



*Bandwirker mit seinem Liefersack*



*Bandwirker vor dem „Haus Lotze“ auf dem Freudenberg*

## Der „Liefersack“ und wie das Ronsdorfer Heimatfest zu diesem Namen kam

(gk). Beim „21. Ronsdorfer Liefersack“ wurden Vorstandsmitglieder des Ronsdorfer Heimat- und Bürgervereins wiederholt gefragt, was ein Liefersack sei und wieso das Volksfest diesen Namen trage – zwei Fragen, mit denen wir uns hier befassen möchten.

Wenn in der Frühzeit der Bandwirkerei von Fabriken gesprochen wurde, so handelte es sich dabei nicht um Produktionsstätten, sondern um so genannte Verlage. Unter dieser Bezeichnung waren Unternehmen zu verstehen, welche Rohmaterial, in diesem Falle Garn, einkauften und an Hausbandwirker weitergaben. Die verarbeiteten es dann zu Bändern und lieferten die fertigen Produkte wieder bei ihrem Verleger ab, wo sie dann für ihre Arbeit entlohnt wurden. Viele Verleger hatten ihren Firmensitz in Elberfeld in der Hofaue, die dadurch weltbekannt wurde. Angeblich soll sogar einmal ein Brief aus dem Ausland, der neben dem Firmennamen nur die Angabe „Hofaue in Deutschland“ trug, wenn auch mit Verspätung, aber ordnungsgemäß bei der Firma eingegangen sein. **Liefersack**

Da sowohl der Rohstoff Garn als auch das fertige Band ein weiches Material war, benutzte man zum Transport einen speziellen Sack, der aus einem kräftigen blauen Gewebe bestand und als „Liefersack“ bezeichnet wurde. Mit diesem geschulterten Liefersack, der als Erkennungszeichen für die Ronsdorfer Bandwirker galt, gingen sie dann den damals noch beschwerlichen Weg nach Elberfeld. Er führte aus der Ronsdorfer Mulde die Breite Straße hinauf zur Monschau, wo ein Gasthof stand. Hier traf man sich, um dann den Weg gemeinsam zu gehen. Er führte über den alten Elberfelder Weg, vorbei an der Hofschafft Huckenbach hinab zum Dorn und von dort hinauf zum Freudenberg, von wo es dann steil hinab nach Elberfeld ging. Das Bild zeigt einen Bandwirker auf diesem Weg. Beim Verleger in der Hofaue angekommen, ging es zur Wiegkammer, der Anlaufstelle der Bandwirker zum Auftraggeber. Wie der Name besagt, wurde hier das Garn, das der Bandwirker zur Verarbeitung abholte, gewogen und in gleicher Weise wurde mit dem fertigen Band verfahren. Aus dem ermittelten Gewicht des fertigen Bandes errechnete sich dann der auszuzahlende Arbeitslohn. Nicht immer war der Lohn zufriedenstellend, denn wenn im Band kleinste Fehler festgestellt wurden, kam es zu Lohnabzügen. Auch die neuen Aufträge konnten gering ausfallen und dann war in

der nächsten Zeit zu Hause „Schmalhans Küchenmeister“. Auf dem Heimweg machte man nach steilem Anstieg auf dem Freudenberg in „Haus Lotze“ Rast, um sich mit einem „Bergischen Klaren“ zu stärken. Nicht immer blieb es dann bei einem Gläschen, und daheim warteten die Ehefrauen sorgenvoll darauf, wieviel des Lohnes ihr Mann vertrunken hatte und was er an neuen Aufträgen heim brachte. Die Sorge um ausreichend Arbeit hat der Barmer Mundartdichter Karl Hugo Schnaudt in dem Gedicht „Göff us Arbet, liewer Gott“ beeindruckend zum Ausdruck gebracht.

### **Liefersack als Heimatfest**

Doch was hat der Liefersack mit dem Heimatfest zu tun? Seit 1958, dem Gründungsjahr des „Ronsdorfer Heimatbundes“ – heute: Ronsdorfer Heimat- und Bürgerverein“, führte man regelmäßig Heimatfeste durch, die unterschiedlich wie „Woche der Heimat“ und „Bergische Woche“ bezeichnet wurden. Auf Dauer erschien dies dem Vorstand zu wenig aussagekräftig, da man auch in anderen Orten diese Veranstaltungsnamen wählte. Daher suchte man an einem Motto, das einen eindeutigen und unverwechselbaren Bezug zu Ronsdorf herstellte. Bei dieser Suche stieß man darauf, dass die Cronenberger ihr Fest nach dem Schwerpunkt ihrer Industrie „Cronenberger Werkzeugkiste“ nannten. Das war für den Vorstand die Initialzündung. Was lag näher, als in Erinnerung an die ehemalige „Stadt der Bänder“ ein ebenso unverwechselbares Motto zu wählen. Die Entscheidung fiel auf „Ronsdorfer Liefersack“.

### **Identität gestiftet**

Seit 1977 findet alle zwei Jahre das Heimatfest unter dieser Bezeichnung auf dem Bandwirkerplatz und rund um [das Bandwirkerdenkmal](#) statt. Wenn Ronsdorf auch seit 1929 nicht mehr selbständige Stadt, sondern ein Stadtteil Wuppertals ist, und sich vieles verändert hat, so will der Heimat- und Bürgerverein bei aller Aufgeschlossenheit für die Gegenwart mit diesem Fest und seinem Namen die Erinnerung an die ehemalige Bandwirkerstadt und ihre Geschichte bewahren.



*Die Fotos zeigen das Bandwirkerdenkmal und einen Schnappschuß vom 21. Ronsdorfer Liefersack auf dem Bandwirkerplatz*